



Blinkfüer

*Segel-Club Oevelgönne
von 1901 e.V.*



Ausgabe 4/2020





 **HAMBURGER**
YACHTHAFENFEST

 **VERSCHOBEN!** 

Das Yachthafenfest 2020 wird verschoben.

Aufgrund der aktuellen Situation muss das Yachthafenfest leider verschoben werden.

Diese Entscheidung ist uns nicht leichtgefallen doch leider sind Großveranstaltungen in Deutschland noch mindestens bis Ende August 2020 untersagt.

Weiterhin bleibt unklar, ob es bereits im September dieses Jahres möglich sein wird, größere Veranstaltungen durchzuführen.

Mit dieser Entscheidung möchten wir Verantwortung für alle Freunde des Yachthafenfestes übernehmen und mit der Verlegung der Veranstaltung ins nächste Jahr auf die Krise reagieren.

Wir freuen uns bereits auf das Yachthafenfest am 10. + 11. September 2021 und hoffen sehr, dass es dann möglich sein wird, die Veranstaltung im gewohnten Rahmen durchzuführen.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Wir alle tragen in diesen schwierigen Zeiten gemeinsam Verantwortung, um eine weitere Ausbreitung des Corona Virus zu verhindern.

Die Hamburger Yachthafengemeinschaft und die Organisatoren vom SCU und SCOe.

Schmitt Catering
Tagungs & Eventcatering

Budweiser
Budvar

GMI
world

Was geht, was nicht?



...das war und ist die meistgestellte Frage, da wir alle uns immer wieder in Situationen befinden, die es so noch nicht gab! „Corona“, bisher als ein halbwegs trinkbares Bier aus Mexiko bekannt, bestimmt noch immer und wohl auch noch für eine längere Zeit ganz wesentlich was geht und was nicht! Erfreulicher Weise geht inzwischen wieder etwas mehr, aber trotz der von den Landesregierungen beschlossenen Lockerungen bedurfte es jeweils umfangreicher Planung und Organisation, um auf der Grundlage der jeweils gültigen Verordnung zu handeln.

Nachdem zunächst das wieder erlaubte Betreten des Winterlagers (nicht mehr als zwei Menschen pro Schiff, nur Mitglieder) es ermöglichte, die Schiffe saisonfertig zu machen, dann das Slippen unter Auflagen erlaubt war und schließlich auch der Yachthafen wieder geöffnet war, gelang es in sehr guter Zusammenarbeit im Club, zum Teil unter den Augen der kontrollierenden Polizei, die Mehrzahl der Schiffe schnell ins Wasser zu bringen. Nahezu ausnahmslos haben sich alle klaglos an die ungewohnten Vorschriften gehalten, wofür ich Euch danke! Selbstverständlich, mag man denken, aber wenn man hört, was sich die Mitarbeiter im Yachthafen von uneinsichtigen Seglern (oder gar von deren Anwälten) anhören mussten, weiß man den Umgang bei uns zu schätzen! Inzwischen gingen auch

Optitraining und 420er-Training wieder. Hier hat sich die Zusammenarbeit mit dem SCU hervorragend bewährt! Und auch die Sommertour der „Möwe“ ging, in Abstimmung mit der SVAOe, da sie mit der „T“ zusammen unterwegs war, allerdings auch anders als sonst (Bericht dazu im Heft)! Ausgefallen sind nahezu sämtliche Wettfahrten bis hin zur kompletten Nordseewoche. Große Fragezeichen bekamen auch unsere Projekte „Dach Halle 3“ und „neue Elektrik“. Nachdem klar wurde, dass wir die Hallen doch leeren durften, haben wir alles darangesetzt, Halle 3 zügig ganz zu leeren. Mit leichten Problemen gelang es (einzelne Schiffe waren wohl „angewachsen“?), und inzwischen sind die Steckdosen und Zähler in Halle 3 ausgetauscht. In Halle 1 ist der Austausch in Arbeit. Noch in dieser Woche beginnt der Abriss des alten Daches, so dass wir zuversichtlich sind, zum Ende August ein neues Dach zu haben.

Für die Pagensandregatta gehen wir davon aus, dass wir die Wettfahrt auf dem Wasser nahezu wie gewohnt durchführen können, da aktuell wieder das Segeln mit kompletter Crew erlaubt ist. Bei der Preisverteilung werden wir uns wohl umstellen müssen. Nicht nur wegen sonst drohender Sanktionen, sondern insbesondere um die aktuell wieder zunehmende Ansteckungsgefahr zu verringern. Nähere Infos auf der Septemberversammlung. *Petrus*



PIMP YOUR RIGG!



Auf unserer Hydraulik-Walze verarbeiten wir Drähte für Wanten und Stagen bis 16 mm und ummantelte Relingsdrähte.

YACHTPROFI.DE

Gute Teile, guter Service.

Deichstrasse 1 • 22880 Wedel • Tel.: +49(0)4103-88492 • E-mail: info@yachtprofi.de



Augenoptik Schöbel



kompetent – präzise – fair

Augenoptik Schöbel

Goethestraße 48

22880 Wedel

Telefon: (04103) 4136

Inhaltsverzeichnis



Was geht, was nicht?	1
Inhaltsverzeichnis	3
Halle 3: Es geht voran!	4-7
Sommertour Möwe	8-13
Neues Schloss!.....	14
Nachrufe	I-VI
Gratulationen	VII
Einladung zur Septemberversammlung	VIII
Halbrund Dithmarschen oder Wer kocht eigentlich an Bord?	15-20
Mein Lieblingshafen	21-22
Ferienrätsel	23
Buchempfehlungen	24-25
Termine	26
Impressum.....	28



Halle 3: es geht voran!

Nachdem die coronabedingte Aussperrung aufgehoben war und der Slipbetrieb in Fahrt kam, stand schnell unser Beschluss, an der Durchführung unserer geplanten Projekte festzuhalten.

Also musste Halle 3 möglichst schnell möglichst leer sein.



Mit leichten „Hakern“ waren die Schiffe draußen; wer nicht ins Wasser wollte oder konnte, fand Platz in Halle 1 oder im Schuppen. Mit etwas zeitlichem Versatz verschwanden auch weitere Habseligkeiten, die im Laufe der Jahre den Weg in die Halle gefunden hatten, obgleich sie mit Booten eigentlich nicht zu tun hatten, schon gar nicht mit noch existierenden Booten.



Auf meinen Aufruf, ob jemand ein Rollgerüst für und hätte, bot mir Kai Neumann einen Hubsteiger an. Nach Besichtigung bei Peter wurde der für gut befunden und wir freuen uns, dieses Hilfsmittel bei den Elektroarbeiten einsetzen zu

Halle 3: es geht voran!



können. Etwas kompliziert war der Transport von Wedel nach Waltershof, aber es hat geklappt!

In einem ersten Arbeitsgang wurde die Halle stromlos gemacht und ein Baustromverteiler installiert.





Halle 3: es geht voran!

Sodann wurden die alten Steckdosen samt Zählern entfernt. Nicht alle Skipper hatten daran gedacht ihr Schloss in Sicherheit zu bringen!



Als nächstes wurden die neuen Verteilerkästen (je vier Zähler mit Steckdosen) an den alten Stellen auf neuen, von Jan Werber gebauten Platten angebaut sowie ein Kabelstrang erneuert.

Halle 3: es geht voran!



Nun steht hier noch die Verkabelung durch die Fachfirma aus. Außerdem wollen wir uns nach der Dacheindeckung noch um die Beleuchtung kümmern.

Petrus



Sommertour auf der „Möwe“

Die diesjährige Sommertour fing erst am 05.07. richtig an, da sowohl der KuFü auf der Teufelsbrück als auch ich noch die Sportbootführerscheinprüfung bestehen mussten. Corona bedingt hatten wir lediglich eine Begrenzung der Crew in Deutschland auf max. 10 Personen, ansonsten wurde unsere Tour dadurch nicht weiter beeinflusst und wir waren wie sonst auch mit der Teufelsbrück und der Finkenwerder zusammen unterwegs. Zwischendurch wurden wir immer mal wieder von der Sprinta von Mika und der Unterelbe Express begleitet. Die Crew bestand anfangs aus Frida, Emma, Henrike, Finn, Franka und mir (Jule, KuFine).



Sommertour auf der „Möwe“



Am Samstag den 04.07. trafen wir uns abends bei den Kuttern, um am nächsten Morgen die frühe Tide um 5 Uhr nehmen zu können. Für den Sonntag waren vormittags 5-7 Bft angesagt, weshalb wir beschlossen, erstmal nur bis Glückstadt statt Brunsbüttel zu fahren und dort zu schauen, ob Wind und Welle noch nachlassen, sodass man mit der späten Tide noch nach Brunsbüttel kommt. Da das weder an dem noch am darauffolgenden Tag der Fall war, verbrachten wir die Tage in Glückstadt. Am Dienstag haben wir unsere Reise fortgesetzt und schafften es trotz der hohen Welle unter Besan und Fock zur Schleuse. Leider waren da noch keine anderen Sportboote, also hieß es warten, was gar nicht mal so leicht war, in Anbetracht des Wetters. Zum Glück hat uns die „Lange Anna“ von Familie Heldewig dann sowohl in als auch durch den Kanal bis Rendsburg geschleppt. Vorher machten wir noch einen kurzen Zwischenstopp in Brunsbüttel, bei dem wir zur Tankstelle gegangen sind und dafür Brötchen und Naschis als Gegenleistung bekommen haben. In Rendsburg warteten dann bereits Michael, Lisa und Joni auf uns, die dort mit Finn tauschten. Von da aus ging es am nächsten Tag mit demselben Schlepp gegen 10 Uhr weiter Richtung Kiel. Wir verbrachten noch eine Nacht in Reventlou, bevor die Sommertour endlich richtig mit Ostseefeeling losging.





Sommertour auf der „Möwe“

Am Donnerstag den 09.07. machten wir uns mittags auf den Weg zum Sporthafen Stickenhörn. Der Wind war eher mau und somit erklärte sich die Unterlebe Express bereit, uns zu schleppen. Von Stickenhörn aus ging es am nächsten Tag bei recht frischem Wind nach Maasholm weiter. In der Schlei überholten wir noch kurzerhand die T, die sich auf Grund gesetzt hatte. Leider nahm der Wind wieder deutlich zu. Dadurch mussten wir die nächsten beiden Tage in Maasholm verbringen (wie letztes Jahr...), wo noch Lille und Alessandro dazukamen und Malins (Express) Geburtstag gefeiert wurde.



Am Montag ging es halb segelnd halb pullend in 9 Stunden weiter nach Ærøskøbing. Dort überholten wir die T erneut, die sich diesmal auf einen großen Stein gesetzt hatte. Der nächste Tag war wieder nicht so reich mit Wind bestückt und so ging es um 9 Uhr langsam aber sicher raumschots los Richtung Troense. In Troense angekommen mussten wir bitterer Weise feststellen, dass dort nicht mal mehr für die Kutter Platz war und so fuhren wir kurzerhand nach Thurø, wo mit fetter Torte in Fridas Geburtstag reingefeiert wurde. Am nächsten Tag versuchten wir

es erneut in Troense, da wir noch Zutaten für Pizza an Bord hatten, die wir unbedingt aufbrauchen mussten. Viel Platz war nicht, aber der Hafenmeister erlaubte uns an den Jollenschlengeln zu liegen. Am Donnerstag den 16.07. kreuzten wir überwiegend und hatten somit zum ersten Mal einen wirklich großen Vorsprung auf die anderen Kutter, denn unsere Segel sind hoch am Wind am schnellsten. Wir liefen den Hafen in Lohals an und blieben da auch noch für den nächsten Tag auf Grund von Flaute.

Sommertour auf der „Möwe“



Es war unser erster, wirklich sonniger Tag. Wir verbrachten viel Zeit mit baden und nutzen die Wärme so gut es ging aus, was für uns alle hieß, dass wir einen fetten Sonnenbrand bekamen. Am 17.07. kam noch Mille dazu und es ging danach zu elft weiter. Unser nächstes und nördlichstes Ziel war Kertemünde. Wir hatten den Wind mal wieder aus raumer- bis achterlicher Richtung und kamen gegen 18 Uhr an.

Am Abend aßen wir selbstgemachte Kartoffelpuffer. Der nächste Tag war erneut ein Hafentag, den wir mit Bilgewäsche verbrachten. Diesmal machten wir abends Hot Dog's. Der darauffolgende Tag brachte guten Wind mit sich und



so beschlossen wir eine etwas längere Tour nach Rudkøbing zu machen. Mit hoher Welle und raumschots ging es gegen 10 Uhr los. Hinter der großen Belt Brücke beruhigte sich das Ganze ein wenig, wir kamen halbwinds weiterhin gut voran und erreichten am Abend sicher den Hafen. Am Freitag machten wir eine eher kurze Tour nach Marstal. Anfangs hatten wir Probleme aus der Hafeneinfahrt rauszukommen, doch dann kam uns ein kleines Boot zur Hilfe und schleppte uns kurzerhand nach draußen. Der Kurs war eine Mischung aus hoch am Wind und kreuzen. Wir verloren zwischendurch eine Plastiktüte, die wir dann aber mit Hilfe eines Übungs-Mensch-über-Bord Manövers einsammelten. In Marstal machten wir mal wieder einen Hafentag, da die Finke, die T und einige von der Möwe am nächsten Tag zum all you can eat beim Chinesen wollten. Am 23.07. haben uns Joni und Mille am Morgen verlassen. Wir sind dann zu neunt um 11 Uhr weiter nach Lyø gefahren. In Lyø ist Emma früh am nächsten Morgen wieder gefahren und für den Rest ging es auf nach Fynshav. Mit guten 5-6 Bft und Wind von vorne kämpften wir uns gegen die Wellen gegen an und kassierten



Sommertour auf der „Möwe“

dabei die ein oder andere Wanne. Wir segelten mit einer Mischung aus Vollzeug, gerefftem Groß und nur Fock und Besan. In Fynshav verabschiedeten wir uns dann auch von Franka und Alessandro.

Zum Abendessen machten wir Burger und feierten in Lauras (Finke KuFine) Geburtstag rein. Am Dienstag kamen wir erst gegen 12:30 Uhr los, weil die Finke und die T sich noch einen Spaß erlaubt und unsere Runzelklappen, unsere Pinne und unseren Besan versteckt hatten. Es war schon wieder eine Kreuz... Unser ursprüngliches Ziel Damp gaben wir auf, nachdem nach einer heftigen Regenbö



der Wind auf einmal komplett weg war. Jetzt hieß es nur noch vor Sonnenuntergang in Schleimünde anzukommen. Wir fingen an zu pullen und nahmen schließlich die Segel runter, weil die nur noch bremsen. Als wir um 22 Uhr immer noch nicht da waren und es langsam dämmerig wurde, bauten wir unsere Posis an. Gegen 23:30 Uhr erreichten wir dann endlich sicher den Hafen und wärmten uns mit Kocher unterm Persi auf. Der Abstecher nach Eckernförde zum Dönermann musste dieses Jahr leider ausfallen, weil die Finke am 30. wieder zurück sein wollte. So fuhren wir am Mittwoch nach Strande, wo wir Familie Krings trafen, machten dort unser Abschlussessen und fuhren dann weiter in den Kanal.

Weder wir noch einer der anderen Kutter fanden einen Schlepp, der weiter als bis Rendsburg wollte, was für uns hieß, dass wir uns von der Idee, in einem Tag durch den Kanal zu kommen, schonmal verabschieden konnten. In Rendsburg kam noch Jasper, der ehemalige KuFü, dazu. Diesmal sah es, was den Schlepp

Sommertour auf der „Möwe“



angeht, noch schlechter aus, denn keiner von uns hatte bis zum nächsten Morgen einen. Wir fuhren also erstmal in den Kanal rein in der Hoffnung, dort auf ein Sportboot zu treffen. Leider kam keiner und nachdem wir gute 2km gepullt waren, entschieden wir uns an einem Dalben zu warten. Einige Zeit später fischte uns dann ein Niederländer auf und auch die anderen Kutter wurden mitgenommen, nur leider kamen wir erneut nicht durch, sondern endeten im Gieselaukanal. Für den nächsten Tag hatten wir schnell einen Schlepp gefunden. Familie Werber nahm uns bis nach Brunsbüttel mit. Dort verbrachten wir noch eine Nacht ehe wir uns am Donnerstag den 30.07. endgültig in Richtung Wedel begaben. Wir standen um 4:30 Uhr auf, gingen um 6 Uhr durch die Schleuse und fuhren dann gen Heimat, wo wir um

12 Uhr ankamen.

Die diesjährige Sommertour war von Regen geprägt und wir waren froh über jede trockene Minute. Trotzdem haben wir die 3 ½ Wochen sehr genossen und es war ein super Start in die Saison, auch wenn er ungewöhnlich spät war. Für mich war es die erste Tour als Kutterführerin und dadurch, dass wir so viele Neue an Bord hatten, eine echte Herausforderung, aber am Ende hat immer alles funktioniert.

Jule Sander



Neues Schloss am Tor

Wer jemals mit einem großen Gespann, etwa einem 20er-Jollenkreuzer hinter einem Bulli, auf unser Clubgelände gefahren ist, hat die Erfahrung gemacht, dass es fast unmöglich ist, nach der Durchfahrt zwischen Halle 1 und dem Clubhaus nach links Richtung Schuppen abzubiegen, ohne Kontakt mit der Ecke von Halle 1 zu bekommen.



Die mehrfach geflickte Hallenecke spricht Bände!

Und man kann noch von Glück sagen, wenn es die Hallenecke war die nachgegeben hat!

Um dies zu vermeiden, kann man die Einfahrt zwischen Schuppen und Halle 3 nehmen. Allerdings war es bisher schwierig, das Tor zu öffnen: da es eine offizielle Zufahrt zur Slipbahn für die Feuerwehr ist, und außerdem die Wasserwerke durch diese Zufahrt zu ihren Sperrschiebern müssen, hängen an dem Tor zwei Vorhängeschlösser, je eines von Feuerwehr

und Wasserwerken. Da wir nur einen einzigen Schlüssel für eines der Schlösser haben, wurde dieser sorgsam unter Verschluss gehalten, um einen Verlust zu vermeiden. Schwierig also ranzukommen, wenn man spontan die Einfahrt benutzen wollte, mit der Folge: siehe oben!



Die gute Nachricht nun, nach langer Planung nun durch Toddy's Einsatz realisiert:

Es gibt jetzt einen Riegel mit drei Vorhängeschlössern! Auf das mittlere passt unser Clubschlüssel, so dass jetzt jeder mit dem Clubschlüssel dieses Tor öffnen und benutzen kann und nicht mehr zwischen Clubhaus und Halle I durchmuss!

Also: wie auf dem Bild zu sehen reicht es aus, nur das mittlere Schloss zu öffnen. Dann lässt sich der Riegel teilen und „Sesam öffnet sich“

Und hinterher? Abschließen nicht vergessen!

Großes Dankeschön an Toddy!

Petrus

Halbrund Dithmarschen oder Wer kocht eigentlich an Bord?



Um die Frage aus dem Titel gleich zu beantworten: Es sind normalerweise wir beide, aber vor kurzem war es die Starterbatterie. Mehr dazu weiter unten...

Unsere Reisepläne in diesem Jahre wurden durch Corona nicht wesentlich eingeschränkt, da wir nach unserer großen Schweden-Tour sowieso kleine Brötchen backen und uns in heimischen Gefilden aufhalten wollten. Bereits im Mai waren wir bei phantastischem Corona-Wetter nach Büsum gesegelt, und viel weiter soll es in diesem Jahr auch nicht gehen.

Dithmarschen, Sabines Heimat, ist bekanntlich eine Insel von ungefähr den Ausmaßen des bebauten Londoner Stadtgebietes, nur eben etwas weniger dicht besiedelt. Vom Festland getrennt ist dieses „letzte Abenteuer Europas“ (Fremdenverkehrsbüro Dithmarschen) im Westen von der Nordsee, im Norden und Osten von der Eider, und im Südwesten vom Nord-Ostseekanal. Dass der Inselstatus nicht offiziell ist – geschenkt.

Rund Insel-Törns sind ja immer sehr beliebt, da man im Prinzip immer in eine Richtung fährt, und nie wirklich zurück, aber trotzdem wieder am Startpunkt ankommt (Rund Fünen, Rund Rügen, Um die Welt, etc.). Also warum nicht mal Rund Dithmarschen?



Idyllische Liegeplätze am Gieselaukanal



Halbrund Dithmarschen oder Wer kocht eigentlich an Bord?

Bei kühlem und bedecktem Wetter fuhren wir in Wedel los, mit Tagesziel Gieselaukanal, einer unserer Lieblingsplätze, hier liegt man fast wie vor Anker in idyllischer Natur. Die Tide schob uns früh morgens die Elbe abwärts, wir konnten teils am Wind segeln, machten dann aber den Motor an um noch vor dem auflaufenden Wasser in Brunsbüttel zu schleusen. Die Schleusung ging schnell und unproblematisch vonstatten, und nun lag der lange Schlag auf dem NOK vor uns.

Nach etwa einer halben Stunde machte ich meine Instrumentenkontrolle. Die Spannungsanzeige der Batterie zeigte 16,7 V an, Tendenz steigend. Normalerweise zeigt sie unter Motorfahrt etwa 14 bis 15 V an. Dass das für eine nominelle 12 V Batterie nicht gesund sein konnte, war mir als Elektrik-Laien sofort klar. Allerdings hatte ich gelesen, man darf NIE die Batterie von der Lichtmaschine im laufenden Betrieb trennen. Mit meinem Laserthermometer maß ich die Temperatur der beiden Batterien. Beide waren sehr heiß, die kleine Starterbatterie hatte schon 85 Grad! In halber Panik (naja, unmittelbare Lebensgefahr bestand noch nicht) rief ich meinen Vater an, der sich mit Fahrzeugelektrik gut auskennt, und der sofort auf Lichtmaschine bzw. Regler tippte, und ja, während der Fahrt darf man die Lichtmaschine NIE von der Batterie trennen! Aber wenn die Batteriesäure kocht, ist das höchst gefährlich! Aha. Inzwischen fing die Starterbatterie an zu qualmen. Also, egal, ich stellte den Wahlregler der Batterieladung auf null, was für mich bedeutete, dass ich beide Batterien von der Lichtmaschine getrennt hatte. Nichts passierte, der Motor schnurrte weiter unbeeindruckt und ich sah zu meiner Erleichterung, dass die Volt-Anzeige, die inzwischen schon über 18 V anzeigte, sich nun in Richtung 12 V bewegte. Die Temperatur der Starterbatterie war schon bei über 90 °C als sie qualmte, und sie kühlte nur sehr, sehr langsam ab. Selbst am Abend im Gieselaukanal hatte sie noch über 50 Grad. Wir schafften es problemlos dorthin, und waren gespannt ob die Verbraucherbatterie (105 Ah) soweit OK war um den Motor zu starten. Dass die Starterbatterie hinüber war, war klar. Um es vorweg zu nehmen: die große Batterie war in Ordnung und brachte uns sicher nach Hause. Wir verfügten über keine Motorladung mehr, aber es reichte, weil wir alle zwei Tage (meist jeden Abend) am Landstrom hingen.

Am Abend saßen wir entspannt im Cockpit, da hörten wir, wie von einer gerade einlaufenden Yacht „Sabine!“ gerufen wurde. Naja, meine Frau kommt aus

Halbrund Dithmarschen oder Wer kocht eigentlich an Bord?



Dithmarschen, und ich bin es schon gewohnt, dass sie dort immer jemanden „von früher“ trifft, egal wo wir uns aufhalten. Für mich als Stadtkind faszinierend. So auch diesmal. Es waren Bekannte von früher, die mit ihrer LM auf dem Weg zu ihrem Liegeplatz in Lexfähre waren. Es wurde ein lustiger Abend.

Am nächsten Tag ging es durch die Schleusen Gieselau und Lexfähre, und unter der Straßenbrücke Pahlen durch nach Horst, bei teilweise strömenden Regen. In der Schleuse Lexfähre sprachen wir mit einem netten Ehepaar, die mit ihrem Motorboot unterwegs waren. Sie kamen gerade von Lexfähre, wo sie einige Tage verbracht hatten, und wollten nun weiter, und einfach dableiben wo und solange es ihnen gefiele. Später sahen wir sie in Pahlen festgemacht. Glückliches, zielloses, entspanntes Reisen.



Schleuse am Gieselaukanal

Die Eider beginnt hinter der Schleuse Lexfähre und schlängelt sich wie eine achtlos hingeworfene Festmacherleine durch Schleswig-Holstein. Es ist eine schöne und sehr entspannte Fahrt durch eine schwermütige Landschaft, sofern man Motorfahrt entspannt findet. Segeln kann man selbstverständlich auch, wenn man manövrierfreudig ist. Der Kirchturm von Süderstapel ist aus allen nautischen Richtungen zu bestaunen, von vorne, backbord, steuerbord, von achtern. Hier ist buchstäblich der Weg das Ziel. Auch ankern kann man fast überall, ganz dicht am Ufer.



Halbrund Dithmarschen oder Wer kocht eigentlich an Bord?



Horst an der Eider: Endlich mal das größte Schiff im Hafen...

In Horst verbrachten wir bei Freunden zwei schöne aber verregnete Tage. Hier entschieden wir uns nun entgegen der ursprünglichen Planung gegen den Rund-Törn, und dafür, auf demselben Weg wieder nach Hause zu fahren. Die Tidenzeiten flussabwärts in Tönning und in der Außeneider (jeweils nahe Hochwasser zu passieren) waren kaum einzuhalten. Wir hatten einfach die falsche Richtung gewählt: im Uhrzeigersinn ist es viel einfacher, mit Helgoland über „Bande“. Man fährt dann einfach immer mit dem Flutstrom die Eider hoch und ist sicher bei Hochwasser am Sperrwerk, in Tönning, in Friedrichstadt und an der Schleuse Nordfeld, wo es in die tidenfreie Binneneider geht. Rund Dithmarschen wird also nachgeholt (Dithmarschen 2, in einem der nächsten Blinkfuer).

Randbemerkung: seit zwei Jahren sind die Häfen Tönning, Friedrichstadt sowie die Schleuse Nordfeld nicht mehr im offiziellen BSH-Tidenkalender enthalten. Ich konnte es erst nicht glauben, und blätterte das Ding immer wieder durch, die BSH-Gezeitenseite im Internet brachte auch nichts. Meine Recherche, was dahintersteckt, in einem der nächsten Blinkfuer.

Halbrund Dithmarschen oder Wer kocht eigentlich an Bord?



Ankern in der Eider

Auf der Rückfahrt ankerten wir am Ufer sehr idyllisch direkt in den Seerosen. Am besten mit Bug und Heckanker dicht und parallel zum Ufer, da der Platz zum Schwojen doch sehr beschränkt ist und man ja nicht mitten im Fahrwasser liegen will. Geht aber problemlos. Die Brückenöffnung in Pahlen sowie die Schleusen sind ohne Wartezeiten zu meistern, sofern man die Telefonnummern hat und auch benutzt. Die durchgehend sehr freundlichen Brücken- und Schleusenwärter sind dankbar für den Anruf und schalten, wenn möglich, gleich auf Grün wenn man ankommt, sodass es fast keine Wartezeiten gibt. In Lexfähre trafen wir wieder unsere Freunde von der Hinfahrt, und zusammen mit weiteren dazutelefontierten Freunden hatten wie einen sehr schönen Grillabend.



Halbrund Dithmarschen oder Wer kocht eigentlich an Bord?



Abendstimmung an der Eider

Die Rückschleusung in die Elbe (wir waren das einzige Boot in der riesigen Schleusenammer) war problemlos, und in Glückstadt verbrachten wir noch einen völlig verregneten aber sehr entspannten Hafentag, bevor wir glücklich nach einer Woche „halb Rund Dithmarschen“ bei warmem und sonnigem Wetter in Wedel festmachten.

Übrigens: die Lichtmaschine samt Regler war in Ordnung; ein Massekabel hatte sich losvibriert und das hat wohl zu der überhöhten Ladespannung geführt. Das sah ich erst als ich die Lichtmaschine ausgebaut hatte um sie zu tauschen, das Kabel war an der unzugänglichen Unterseite abvibriert. Nun ist die alte Lichtmaschine wieder drin, ebenso wie eine neue Starterbatterie, und alles funktioniert tadellos. Es kann also losgehen zum zweiten Versuch „Rund Dithmarschen“!

Marcus und Sabine

Mein Lieblingshafen



Liebe Clubkameradinnen und Kameraden, wir möchten hier eine neue Rubrik eröffnen, die Euch hoffentlich motiviert, Euch zu beteiligen.

Es gibt so viele schön kleine und große Yachthäfen an der Unterelbe, so dass es sich lohnt den einen oder anderen einmal im Blinkfuer vorzustellen. Oft segelt man elbauf und -ab und läuft doch immer nur die allen bekannten Häfen an. Dabei gibt es noch viele mehr...

Uta´s Lieblingshafen:

Abbenfleth

Die Einfahrt der Bützflether Süderelbe liegt neben der alten Brücke von Grauerort. Man fährt auf die roten, in Linie zu bringenden Dreiecke zu. Die Brücke über das Sperrwerk ist in der Regel geöffnet, so dass man ca. 2 Std. vor HW Grauerort, mit 170 cm tiefgehenden Schiffen den Hafen anlaufen kann. Man liegt in Boxen mit Schwimmern. Meist sind genügend grün gekennzeichnete Boxen frei. In den weichen Schlick sinkt man gut und gerade ein.

Ein Liegeplatz hat sogar eine Bank auf dem Schwimmausleger (siehe Foto).



An Land gibt es ein Clubhaus mit sanitären Einrichtungen und einen sehr geschützten, überdachten Grillplatz mit Tischen und Bänken.

Fußläufig erreichbar ist ein großer Spielplatz mit Seilbahn, der schöne Elbstrand zum Baden und die Festung Grauerort, zum Besichtigen und mit einer kl. Bahn zu umrunden. Außerdem das Dorf Abbenfleth mit Einkaufsmöglichkeit.



Mein Lieblingshafen

Für uns ist es inzwischen ein Lieblingshafen geworden.

Uta



Wenn Ihr einen Lieblingshafen an der Elbe oder auch woanders habt, schickt uns eine kurze Beschreibung oder was Ihr dort erlebt habt, am besten mit Fotos!

Ferienrätsel



Die meisten von euch sind in dänischen Gewässern schon weit herumgekommen. Und mal sehen, wer hier auf dem Foto ein „Wieder-Erkennen-Erlebnis“ hat.

Bitte nutzt zum Lösen des Rätsels NUR See- und Landkarten, KEIN Internet, damit alle die gleichen Bedingungen haben!

Welche dänischen Orte/Insel verbindet diese Fähre?



Wart ihr vielleicht schon mal dort?

Einen Hauptgewinn und die Lösung gibt es auf der nächsten Versammlung!

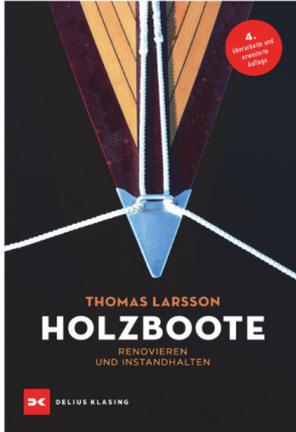
Bitte schickt mir eure Lösungen bis zum 31.8.2020

(per Mail, Telefon-AB, SMS, WhatsApp, Post)

Viel Spaß, *Uta*



Buchbesprechung



Thomas Larsson

Holzboote

Renovieren und Instandhalten

4., überarb. und ergänzte Auflage 2020,
288 Seiten, 249 farbige Fotos und Abbildungen,
Format 17,8 x 24,8, gebunden

Delius Klasing Verlag, Bielefeld

ISBN 978-3-667-11436-5

€ 29.90

Schönheitspflege für Holzboote

Das überarbeitete und erweiterte Standardwerk für Holzboot-Liebhaber gibt Besitzern in 4. Auflage eine solide Grundlage zur Einschätzung von Zustand und Reparaturaufwand eines Holzbootes an die Hand. Alten Handwerkstraditionen verpflichtet, werden notwendige Arbeiten in diesem Praxisband anschaulich erklärt und dargestellt.

Ein Bootkaufen und einfach lossegeln – so einfach ist es nicht immer. Vor allem gebrauchte Holzboote wollen vor dem ersten Ablegen gründlich geprüft und notfalls repariert werden. Aber ist es wirklich nötig, für jede kleine Reparatur eine Werft zu beauftragen? Nein, ist es nicht. Autor Thomas Larsson zeigt in seinem Werk „Holzboote – Renovieren und Instandhalten“, wie man die wichtigsten Wartungs-, Pflege- und Reparaturarbeiten an einem alten oder auch neuen Holzboot selbst ausführen kann. Darüber hinaus erklärt Thomas Larsson – Bootssachverständiger und Besitzer einer Holzbootwerft in Schweden – Konstruktion, Pflege und die Restauration solcher Boote. Ein Farbleitsystem und Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels helfen, einen schnellen Überblick über die einzelnen Themengebiete zu bekommen. Thomas Larsson geht dabei unter anderem auf die folgenden Bereiche ein: Arbeiten während der Saison und im Winter / Generelles über Holz und Werkzeug / Nahtverbindungen / Spanten / Beplankung, Aufbauten, Deck und Rumpf / Masten / Motorfundament sowie Oberflächenbehandlung und Kaufberatung.

Thomas Martin Stock/Tim Schröder



Gisela Ernst

Auf Anholt schieten die Möwen lila

Kleine Geschichten vom Leben an Bord,
auf dem Weg nach Anholt

Paperback

11,99 €

ISBN: 978-3-347-05109-6

Tredition

Ihr könnt gerne auch bei mir per Whats
App oder SMS bestellen:
Tel. 017684757352, das Buch schicke ich
per Post raus.

All meine Gedanken sind durch viele
schöne und aufregende Jahre mit dem
Segelsport entstanden. Schon als Kind
wurde ich für das Segeln auf einem
Dickschiff begeistert. Als mein Vater mir die Pinne in die Hand gab und sagte: „Schau
Dir einmal den Kurs, die Wellen und die Segel an und dann steuer nach Gefühl.“

Vielleicht nicht immer der richtige Weg um ans Ziel zu kommen, aber für mich gilt diese
Art zu Segeln noch heute.

Es kam wie es kommen musste, ich lernte meinen Mann an der Ostsee kennen. Ein
bisschen Wasserski, ganz viel Baden und immer wieder Hobie Cat Segeln, so
verbrachten wir unsere Wochenenden. Wir segeln noch heute gemeinsam durchs
Leben und auf unserer Yacht.

Meine Geschichten erzählen von der Segelei, von früher bis heute.
Von 5,- DM Hafengeld und unverzichtbarem (?) Wlan-Code...

Inzwischen bin ich 58 Jahre alt und die Gedanken gehen in Richtung „4 Monate Segeln
am Stück“.

In Nord- und Ostsee gibt es so viele tolle Ankerplätze und gemütliche Häfen. Sehr viele
Häfen fehlen noch in unserem Logbuch und ich freue mich darauf „den Weg zum Ziel“
zu machen.

Viel Spaß beim Lesen meiner kleinen Geschichten und notierten Gedanken!

Gisela Ernst





Termine (vorbehaltlich weiterer Entwicklungen)

19. September 2020

Pagensand-Regatta

Mehr Informationen auf der
Septemberversammlung

26. September 2020

Absegeln

Mehr Informationen auf der
Septemberversammlung



Slippen unter Corona-Bedingungen, Mai 2020



Impressum

- Herausgeber: Segel-Club Oevelgönne von 1901 e.V.
Geschäftsstelle: Pestalozzistr. 9, 22880 Wedel
Tel.: 04103/ 15 4 16
Internet: www.scoe.de
e-mail: webmaster@scoe.de
- Bank: Postbank Hamburg, Kto.-Nr.:181 450-209
BLZ 200 100 20
IBAN: DE46200100200181450209
BIC: PBNKDEFF
- Redaktion: Marcus Reckermann, Große Elbstraße 58, 22767 Hamburg,
Tel.: 040/35706714
Uta Latarius, Mellande 42, 22393 Hamburg
e-mail: blinkfuer@scoe.de
- Clubhaus: Antwerpenstraße 19, 21129 Hamburg
Tel.: 040/740 15 04
- Druck: www.wir-machen-druck.de
- Titelbild: John Bassiner, Hamburg
- Auflage: 300 Stück

Das Blinkfuer erscheint 7x jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Leserzuschriften müssen mit vollem Namen gekennzeichnet sein und drücken nicht unbedingt die Meinung der Redaktion aus. Eine eventuelle Kürzung bleibt vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

Fotonachweise

Autoren, soweit nicht anders angegeben.
S. 4 oben, S. II, IV, VI: Marcus Reckermann
S. 26: Sven-Ove Baumgartner

Redaktionsschluss für Blinkfuer 5/2020 ist der 11. September 2020

Bitte beachten Sie die Angebote unserer Inserenten!

Für alle, die am Rad keine
Kompromisse eingehen...



... haben wir unseren Versicherungsschutz für Boote und Yachten so ausgerichtet, dass Skipperinnen und Skipper mehr Zeit fürs Wesentliche haben. Egal, ob Sie gerade die nächste Wendemarke oder einfach den Horizont ansteuern. Überzeugen auch Sie sich von unseren einzigartigen Vorteilen und werden Sie Teil einer starken Gemeinschaft.


PANTAENIUS
Yachtversicherungen

Hamburg · Tel. +49 40 37 09 12 34 · pantaenius.de

Wir leben Bootsbau



Seit zwei Jahrzehnten arbeiten wir mit Begeisterung an den uns anvertrauten Booten in Holz, Kunststoff oder Metall.

Von der kleinen Reparatur, Wartung oder Umbau bis zum kompletten Neubau, Restaurierung/Refit bis hin zum Full Service - WIR LEBEN BOOTSBAU!

Mit demselben Elan kümmern wir uns um die gesamte Technik, aber auch um Kleinigkeiten wie z. B. Beschläge. Spezielle Sonderlösungen finden wir auch für Ihr Projekt.

Sprechen Sie uns an!



JENSEN
Bootsbau **WERFT**
aus **WERFT**
Meisterhand



Im Hamburger
Yachthafen Wedel

20 Jahre

BOOTSBAU
1998 - 2018

Am Hamburger Yachthafen
Deichstraße 29 - 22880 Wedel
Telefon: 0 41 03 - 905 35 60
Fax: 0 41 03 - 905 35 61
info@jensen-werft.de
www.jensen-werft.de